

"Lebenswelt Konflikt": Kinderleicht streiten lernen Umgang mit Ärger und Aggression soll gelernt werden "Lebenswelt Konflikt": Kinderleicht streiten lernen



NÜRNBERG - Wie können Kinder lernen, mit Ärger und Aggression umzugehen? Diese Frage beschäftigt das Jahresprojekt «Lebenswelt Konflikt», an dem sich Horte und Grundschulen beteiligen.

Rollenspiel im Klassenzimmer: Ein Junge zeigt Zorn, Wut oder auch Freude pantomimisch - und seine Mitschüler müssen erkennen, um welche Gefühle es sich gerade handelt.

Derartige Übungen sollen die Sinne der Kleinen schärfen. «Es geht darum, der Gewalt vorzubeugen - und das hat bei Grundschulern noch Wirkung», erklärt Gabriele Kukla, Rektorin der Uhlandschule, deren Klassen mit den beiden benachbarten Horten Grünwaldstraße bei «Lebenswelt Konflikt» mitmachen.

"Wie kann ich dir helfen?"

Ein Ziel für die Kinder ist, richtig streiten zu lernen. Denn häufig bekommen sie die Sozialkompetenz zu Hause gar nicht mehr mit, beobachtet die Rektorin. Außerdem sollen schon die Abc-Schützen letztlich zur entscheidenden Frage kommen: «Wie kann ich dir helfen?» Die Uhlandschule will sich in Kürze eine eigene Verfassung geben, in der Werte wie Toleranz, Zuverlässigkeit, Wahrheit oder Würde nicht als papierene, leere Worte stehen: Die Grundschüler besprechen im Unterricht gerade, was sie sich selbst darunter vorstellen.

Die Schul-Verfassung beschreibt eine Gegenwelt zu dem, was die Mädchen und Jungen auf ihrem Weg zum Unterricht erleben: «Morgens liegen gelegentlich leere Schnapsflaschen im Garten unseres Horts, im Sandkasten findet man Glasscherben, Schmierereien tauchen an Wänden auf und gebrauchte Spritzen liegen herum», erzählt Eva Walliczek-Stupka, Leiterin des Horts Grünwaldstraße18.

Die städtische Einrichtung ist Partner der Uhlandschule bei «Lebenswelt Konflikt». Gestern haben die Hortkinder die Klasse 1c zum Essen in ihr Restaurant «Hortis» eingeladen: Den Speisezettel und die Mahlzeit haben sie mit Hilfe eines Kochs vorbereitet, eine Kellnerin brachte ihnen noch die Grundregeln des Servierens bei. Auf- und Abdecken der Tische gehört auch dazu, die Kinder lernen, ihre Pflichten einzuhalten. «Sie machen die Erfahrung, dass sie selbst etwas können, dass sie wichtig sind und dass sie zur Gruppe dazugehören», beschreibt Walliczek-Stupka den möglichen Lernerfolg.

Gefühle benennen und darstellen

Als zweite Gruppe haben sich heuer die Horte Wiesenstraße und Herschelplatz mit der Grundschule Wiesenstraße (Südstadt) beteiligt. «Die Kinder können ihre Gefühle besser benennen und darstellen«, fasst Helmut Wissmeier, Leiter des Horts Wiesenstraße, zusammen, «und der pädagogische Nutzen für unser Team ist, dass wir ruhiger in Auseinandersetzungen gehen und so als Vorbilder dienen.»

«Lebenswelt Konflikt« ist jeweils auf ein Jahr angelegt: Kurzfristige Impulse verpuffen zu rasch, meint Projekt-Verantwortlicher Wilfried Knerr vom städtischen Jugendamt: «Konflikte sind Teil unseres Lebens. Die Frage ist, wie wir richtig damit umgehen.» Da man dies nicht in einer Woche lernt, sei eben der längere Atem nötig. Seit 2001 bietet das Jugendamt interessierten Horten und Schulen die Teilnahme an dem Jahres-Projekt an, bei dem neben dem Aufgreifen von Fragen der Kinder auch die Schulung der Pädagogen ein wichtiger Baustein ist. Externe Referenten geben hierzu einige Impulse.

Hartmut Voigt 11.6.2008